

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 50. Sonnabends den 27. Februar 1830.

Preußen.

Berlin, vom 24. Februar. — Se. Majestät der König haben Sr. Durchl. dem Herzog von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, den Schwarzen Adler-Orden, und dem Kaiserl. Oesterr. General-Major und Brigadier der Kavallerie, Freiherrn v. Hammerstein, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Professor Dr. Böckh an der hiesigen Universität das Prädikat als Geheimer Regierungsrath zu verleihen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Majestät den bisherigen Kreisphysikus Dr. Mandt in Küstrin zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik bei der Universität in Greifswald zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Ferner haben Se. Majestät dem Ost-Preußischen Tribunals- und Ober-Landes-Gerichts-Rath Scholle den Character als Geheimer Justizrath zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Friedrich Philipp Dulk zu Königsberg i. Pr., ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigtn Universität ernannt worden.

Oesterreich.

Agram, vom 6. Februar. — Die strenge Kälte hat nachgelassen, allein seit vorgestern schneit es wieder. Am 2ten d. Nachts halb zehn Uhr blitzte es durch eine halbe Stunde mehrmals, und einige Blitze waren dergestalt heftig, daß das Firmament mit einem Feuermeer verglichen werden konnte. Hierauf vernahm man wiederholt einen dumpfen Donner. — Während der strengen Kälte brachten die Bauern öfters junge lebendige Rehe zu Markte, welche sie in ihren Stallungen, wohin dieselben sich verkrochen hatten, fingen. Auch Wölfe, welche aus fernen Schluchten herbeigekommen seyn mußeten, näherten sich den Behausungen der Landleute und konnten sonach leicht erlegt werden.

Ebendaher vom 9ten Februar. — Verflossenen Sonnabend und Sonntag, und zwar Tag und Nacht hindurch, fiel immer noch in größter Ergiebigkeit Schnee, so daß derselbe bereits jetzt an vielen Stellen mannshoch liegt. In den gangbarsten Straßen muß man mühsam im Schnee waten, indem die Menge desselben, des anhaltenden Zuwachses wegen, trotz der möglichsten Thätigkeit, sogleich nicht weggeschaft werden kann. Die Wälder sind dergestalt unzugänglich, daß der Landmann gezwungen ist, für seinen Holzbedarf Obstbäume umzuhauen. Die Kälte hat gänzlich nachgelassen, und die Lufttemperatur wurde so lau, daß man, dem Barometerstande nach, einen Erdstoß befürchtete, welcher auch gestern Vormittags 10 Uhr 40 Minuten wirklich erfolgte und durch zwei Sekunden anhielt. Derselbe ward in der obern und untern Stadt gleich heftig verspürt. In mehreren Häusern erhielten hierdurch die Wände Risse, Glasscheiben zersprangen, Teller fielen von Kästen, und sitzende Pesonen gewahrten eine heftig fühlbare Erschütterung. Hierauf trat plötzlich 8 Minuten nach 11½ Uhr ein hellstrahlender Sonnenschein ein, und das nebelhafte Firmament schien sich einem hellen Sommertage ähnlich zu lichten, jedoch trübte es sich kurz nachher wieder. Am Morgen, als die Erschütterung verspürt wurde, herrschte durch drei Stunden ein höchst übelriechender Nebel.

Deutschland.

München, vom 18ten Februar. — Am 14ten Abends um 5 Uhr ist der berühmte Bildhauer Albert Thorwaldsen aus Rom glücklich hier angekommen, um bei der Aufstellung und Aufdeckung des von ihm ausgeführten Grabdenkmals des Hrn. Herzogs Eugen v. Leuchtenberg gegenwärtig zu seyn. Er warde schon am 13ten zu einem glänzenden Balle erwartet, den eine

beträchtliche Anzahl angesehener Einwohner aus den verschiedenen Ständen unserer Stadt den Künstlern als Erwiederung auf die schönen Bälle gab, zu denen sie in den früheren Jahren von ihnen waren eingeladen werden. Das Monument, welches, wie bekannt, die Frau Herzogin von Leuchtenberg Königl. Hoheit Ihrem verstorbenen Gemahl in der Michaelskirche errichten läßt, wird eine der größten plastischen Zierden unserer Haupt- und Residenzstadt bilden. Wir hören zu unserm Bedauern, daß sein berühmter Urheber uns gleich darauf schon wieder verlassen will. Er ist in der Wohnung seines jetzt in Italien befindlichen Freundes und Kunstgenossen, des Herrn Professors Rauch aus Berlin, hier abgestiegen.

Die hiesige Zeitung enthält im heutigen Blatte Folgendes: „Alle wahren Freunde der Kunst und des Theaters konnten nur mit dem innigsten Bedauern vernehmen, daß Hr. Eßlair, überdrüssig einer Kritik, wie sie sich in einigen der hiesigen Blätter weder gerecht noch anständig ausspricht, um seine Quiescirung eingekommen sey. Dieses Gesuch hatte wirklich statt, und Folgendes ist der Inhalt des darauf erfolgten Allerhöchsten Signats:

„„Eßlairs des braven Künstlers Quiescirung kann auf keine Weise stattfinden, das hieße die Kunst der Kritik aufopfern. Derselbe ist mit der Versicherung zu beruhigen, daß er Meinen Beifall und Meine volle Zufriedenheit hat und gewiß auch den Beifall jedes die Kunst ehrenden und liebenden Verständigen. Ueberhaupt ist das Kunstpersonal Meiner Bühne aufmerksam zu machen, daß es nach Meinen und des gebildeten Publikums Beifall zu streben habe, nicht nach dem der Tagblätterschreiber und gewonnener Partheigänger. Es steht nichts im Wege, daß diese Meine Entschließung auch öffentlich bekannt werde. München, den 15. Febr. 1830. Ludwig.""

Weimar, vom 18. Februar. — Nachdem die irdischen Ueberreste unserer Hochseligen Frau Großherzogin Mutter K. H. gestern im Saale des Fürstenhauses in geschlossenem Sarge ausgestellt worden waren, wobei Jedermann Zutritt hatte, erfolgte heute früh um vier Uhr, in der Stille, wie solches die hohe Verblichene ausdrücklich gewünscht hatte, deren Beisetzung in der Großherzoglichen Gruft auf dem allgemeinen Kirchhofe, den Tausende von Menschen erfüllten, um in dankbarer Verehrung die Verewigte zu Ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Wie Vielen die erhabene Fürstin im Stillen Wohlthaten erwiesen hat — gar Manchen selbst ohne daß sie wußten, von wem die Unterstützung kam — das gab und giebt sich jetzt durch die Thränen kund, welche dem Andenken der Verewigten fließen.

Gotha, vom 18. Februar. — Des regierenden Herzogs Durchlaucht sind heute Morgen auf die Nachricht von einem Unwohlseyn Höchstdero Frau Mutter Herzogl. Durchlaucht von hier nach Koburg abgereist.

Am vergangenen Sonntage, dem 14ten d. M. haben Se. Herzogl. Durchlaucht den Landtag auf dieselbe feierliche Weise geschlossen, wie er am 6. December v. J. eröffnet worden war. Eine Mittagstafel machte den Beschluß des Festes. — Es war das Erstemal, daß unser gnädigst regierender Herzog die Stände unsers Landes um sich versammelt hatte. Um so angenehmer und erfreulicher mußte es seyn, daß dieser Landtag, ungeachtet er die meisten seiner Vorgänger an Zahl und Belang der zu verhandelnden Gegenstände überwog, ohne alle Störung und in vollkommener Ruhe und Eintracht vorüberging, indem dadurch zugleich eine Bürgschaft für die Zukunft gegeben ward. Die Worte, mit welchen Se. Herzogl. Durchlaucht aus Höchsteignem Antriebe nach der Tafel die Ihnen vorgestellten Glieder der Landschaft zur Bezeigung Höchstihrer Zufriedenheit entließen, werden denselben gewiß unvergessen bleiben.

Hannover, vom 19. Februar. — Die Berathungen der allgemeinen Stände-Versammlung haben gestern ihren Anfang genommen.

Frankreich.

Paris, vom 16. Februar. — Der König und der Dauphin begaben sich gestern früh nach St. Germain auf die Jagd. Die Herzogin von Berry ist nach ihrem Schlosse Rosny abgereist. J. K. H. werden am nächsten Sonnabend hier zurückerwartet.

Der Courier français enthält einen Aufsatz über den Prinzen Leopold von Sachsen Koburg, als souverainen Fürsten von Griechenland, worin unter Anderm die Meinung ausgesprochen wird, daß man statt seiner einen der Befreier dieses Landes zu dessen Beherrscher hätte wählen sollen. Die Gazette de Franee frägt, wen der Courier hiernnter eigentlich meine; ob vielleicht den Obersten Fabvier? „Wir glauben herzlich gern," fügt dieselbe hinzu, „daß die Liberalen lieber in Griechenland eine untheilbare Republik gesehen hätten, denn von dem Anbeginn der Griechischen Insurrection an, haben die Philhellenen-Comites stets in diesem Sinne gehandelt; es ist indessen hier von einem Systeme die Rede, und der Courier wird hoffentlich den alten Europäischen Monarchieen gestatten, daß sie auch das ihrige haben."

Die Gazette de Frauce erklärt, daß die Expedition gegen Algier zwar beschlossen, daß indessen hinsichtlich der Mittel zur Bewerkstelligung derselben noch nichts das Mindeste definitiv festgesetzt sey.

Es heißt, daß Hr. Denniée zum General-Intendanten der Expeditions-Armee gegen Algier ernannt worden sey. Ueber die Wahl des Ober-Befehlshabers verlautet immer noch nichts Bestimmtes. Der Constitutionnel macht die nachstehenden Schiffe als diejenigen nahmhaft, die zu der Expedition ausersehen worden seyen. Brest würde danach stellen: die Linienschiffe „Duquesne," „Marengo," „la Couronne," und „la

Guerrière;" die Fregatten „Venus," „Juno," „Thetis," „Antiope," „l'Abeille," und „la Capricieuse;" Cherbourg: die Fregatten „Melpomene," und „die schöne Gabriele" so wie die Gabarre „la Truite;" Lorient: das Linienschiff „Algesiras," die Fregatten „Herminia" und „Artemisia" nebst der Gabarre „l'Alsacienne;" endlich Toulon: die Linienschiffe „Scipio" und „die Stadt Marseille," das Flütschiff „Pallas," die Fregatten „Amphitrite," „Iphigenia," „Dido" und „Themis" nebst fünf Corvetten und Gabarren. Wahrscheinlich, meint der Constitutionnel, würden außer diesen, auch noch einige gegenwärtig im Mittelländischen Meere befindliche Fahrzeuge an der Expedition Theil nehmen.

Im Courier français liest man, daß der Kaiser von Brasilien gerade zur Zeit, als der Unfall ihn traf, die Absicht gehabt haben soll, mit der Kaiserin und dem Prinzen von Leuchtenberg eine große Reise ins Innere des Reichs zu unternehmen, die jetzt zwar verhindert aber nicht aufgehoben ist.

Der gestrige Subscriptionsball im Opernhause zum Besten der Armen war höchst glänzend. Etwa fünftausend Personen, worunter die ersten Familien der Stadt und viele Ausländer, hatten sich dazu eingefunden und konnten sich in dem geräumigen Lokale, das auf das herrlichste erleuchtet war und durch die reiche und geschmackvolle Toilette der Damen noch an Glanz gewann, mit Bequemlichkeit hin und her bewegen. Um 2 Uhr Morgens war der Tanz noch sehr animirt. Der Herzog von Orleans und dessen Familie beehrten die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart.

Die Gazette de France meldet, es habe sich in Versailles das Gerücht verbreitet, daß daselbst ein Haus für den Herzog von Cumberland gemiethet worden sey.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris, vom 9. Februar. Die Intrigue, von der Ich Ihnen schon früher schrieb, und deren Zweck war, dem Ministerium Polignac eine Administration des Mittelwegs zu substituiren, die für die Majorität stände, scheint vollständig gescheitert, theils weil man höchsten Orts selbst einen Widerstand fand, auf den man nicht gerechnet hatte, theils weil die Kräfte in den beiden Kammern, auf die jene politischen Personen zählen zu können glaubten, ihnen unter der Hand entschlüpften, da kein einflußreicher Deputirter sich auf positive Weise verbindlich machen wollte. Folgendes ist der getreue Hergang der Sache. Jedermann, selbst der Hof, weiß, daß das Ministerium, so wie es ist, nicht mit den Kammern bestehen kann. Man entschloß sich daher, es ganz oder theilweise zu ändern, aber man wünschte, diese Aenderung auf eine Weise ins Werk gesetzt zu sehen, daß dabei das von dem Könige angenommene System — wenig oder gar keine Konzession zu machen — so sehr als möglich geschont würde. Die ganze Tactik des Hofes bestände also darin, die Menschen zu ändern ohne die Ideen zu berühren, in derselben Bahn zu bleiben und blos die gegenwärtigen Leiter des Kabinets fortzuschicken. Zu Erreichung dieses Zwecks wendete man sich an zwei Männer der royalistischen Fraktion des letzten Kabinets — Roy und Martignac. Der erstere hörte seit seinem Rücktritte nicht auf, einen großen Einfluß auf den Geist des Königs auszuüben. Er ist höchst unbestechlich, und Karl X, stets die Erinnerung der Revolution durch das Defizit vor Augen habend, zog ihn in allen ernsten Fragen zu Rath. Zugleich stand Graf Roy in beständiger Berührung mit Hrn. v. Polignac, und war nicht mehr ferne davon, mit ihm in die Geschäfte einzutreten. Auch Hr. v. Martignac hatte seine Verbindungen mit dem Hofe beständig erhalten. An seiner Ergebenheit für die königliche Familie ist nicht zu zweifeln, und trotz der kleinen Vorwürfe des Königs, würde er ihn doch nicht ungerne in ein Ministerium zurücktreten sehen. Um diese beiden Männer drehte sich die ganze Intrigue, um eine kleine Revolution in dem gegenwärtigen Kabinet zu bewirken, wobei es noch unbestimmt schien, ob Hr. v. Polignac an der Spitze des Konseils bleiben, oder durch einen Mann seines Charakters und seiner Farbe ersetzt werden sollte. Die HH. Roy und Martignac sollen eine Majorität versprochen haben, um das Wahlgesetz ändern zu lassen, das der Hof als die Hauptquelle der Gefahren betrachtet, von denen er sich bedroht glaubt. Man kann sich leicht denken, daß ein solcher Vorschlag gefallen mußte. Die Hauptminister in dieser Kombination waren, außer den beiden genannten, die HH. Monnier und v. Tournon, kurz die Fraktion aus der Pairs- und Deputirtenkammer, die das rechte Centrum bildet. Indessen konnten diese Herren sich nicht verhehlen, daß sie die Majorität nicht erlangen würden, wenn sie nicht eine Fraktion vom linken Centrum losrissen. Ihr erstes Augenmerk war also, in dieser Farbe der politischen Meinung einige bedeutende und am leichtesten verführbare Männer zu konsultiren. Den HH. Lepelletier d'Aulnay, de Boudy &c. scheinen bestimmte Vorschläge gemacht worden zu seyn, die von ersterem nicht durchaus zurückgewiesen worden seyn sollen, wobei freilich ungewiß bleibt, ob er dies nicht blos that, um die Entwürfe des Ministeriums desto besser kennen zu lernen. Indessen ist gewiß, daß er nichts von dem was vorging enthüllt hat. Blos Herr von Boudy warf die Warnung in das ganze Lager der Opposition; daher jene Journalartickel, jene Drohungen, jene Enthüllungen, die zuletzt die Ausführung der Entwürfe hinderten. Sie fragen mich ohne Zweifel, wie es kam, daß ungeachtet die Aenderung im royalistischen Sinne ausfallen sollte, die Gazette de France sich ihr opponirte. Die Sache ist einfach. Jenes Journal ist weniger das Organ der royalistischen Partei im Allgemeinen, als der Partei Villele, deren Hoffnungen durch die beabsichtigte Aenderung wieder weiter als je zurückgedrängt worden wären. In der That glaubt

Hr. v. Villele immer noch, in der Verlegenheit, welche die Diskussion der Adresse und die Opposition der Kammer nothwendig herbeiführen muß, werde man zu seinem Scharfsinne die Zuflucht nehmen; die Gazette wünscht daher, gleich ihren Patronen, daß die Schwierigkeiten bei der Diskussion der Kammern in ihrer ganzen Härte hervortreten möchten. Die Staatsmänner, die mehr oder weniger thätigen Theil an jener Intrigue nahmen, sind jetzt, da sie gescheitert ist, sehr beschämt darüber, ja sie gehen so weit zu längnen, daß sie sich darein gemischt haben. Besonders Hr. v. Martignac spielt in diesem Augenblick den Feinen, aber mit zu viel Prätention, als daß nicht etwas Ungeschicklichkeit daraus hervorblickte. Hr. v. Talleyrand sagte, die feinsten Menschen seyen die, die es am wenigsten scheinen. Von diesem Rath des erfahrnen Staatsmannes entfernt sich Hr. v. Martignac etwas zu sehr. Er affektirt zu schweigen, von nichts zu wissen, sich in nichts eingelassen zu haben; fast sollte man glauben, er befände sich entfernter von Paris, als da er die Bäder der Pyrenäen gebrauchte; er verbirgt sich selbst seinen Freunden, und scheint alle Blicke vermeiden zu wollen, aus Furcht, man möchte seinen Hoffnungen und Planen auf den Grund schauen. Im Uebrigen ist es wahrscheinlich daß die Frage einer Ministeerialveränderung bis zur Thronrede und Adresse vertagt bleiben wird. Die Partei, die eine frühere Aenderung wollte, scheint sich in ihren Kombinationen völlig getäuscht zu haben. Erst in Gegenwart der Kammern wird das Problem sich lösen.

Den Herzog von Bassano hätte kürzlich leicht ein Unglück treffen können; er stand am brennenden Kamin, wo zugleich ein Kessel mit Wasser kochte; wahrscheinlich war dieser nicht ganz voll; die Dünste, die sich in demselben entwickelt hatten, warfen den Deckel ab und spritzten das kochende Wasser weit umher. Der Herzog ist glücklicher Weise mit einigen unbedeutenden Brandwunden davon gekommen.

In der Nacht vom 1sten d. ist ein von Dover angekommenes Fahrzeug mit 38, dem Herrn Rothschild gehörigen Fässern Geld, bei Ouessant gescheitert, und man hat nichts, als die Mennschaft, retten können.

Das prächtige Hotel Biron, in der Vorstadt St. Germain, so berühmt vor der Revolution durch die eleganten Abendessen des Herzogs von Lauzun, welcher späterhin republikanischer General und zur Schreckenszeit guillotinirt wurde, ist jetzt ein Kloster, ein Asyl der Dames du Sacre-Coeur.

In Gebweiler begab sich während der neulichen großen Kälte der ärmere Theil des Volks nach dem nahen Gehölz, trotz dem Verbot des Maires, und hieb dort mehrere Bäume um. Man ließ also aus Colmar 15 Mann Soldaten kommen und stellte sie am Eingange des Waldes auf, allein das Volk fiel über sie her, und es wurden in dem Kampfe mehrere Personen verletzt. Hierauf erst entschloß sich der Stadtrath, eine Holzfällung für die Armen anzubefehlen.

Drei junge Leute von 22 Jahren, in Breuilsee (Oise), hatten sich am 29sten v. Mts. vorgenommen, drei junge Mädchen an diesem Tage zu tödten. Sie wurden an dem gedachten Tage an der Ausführung ihres verruchten Plans verhindert, und verschoben ihn nun bis zum folgenden Tage. Einer von ihnen verzichtete auf das Vorhaben, die beiden übrigen aber beharrten dabei, und einer begab sich in das Dorf Crapin, wo er das schönste Mädchen erschoß, das in der Mitte ihrer Gespielinnen am Fenster stand. Als das Mädchen starb, kam der zweite Wütherich, wurde aber sogleich arretirt; des dritten ist man noch nicht habhaft geworden.

Spanien.

Madrid, vom 4. Februar. — Der König, welcher seine hohen Gäste auf einer Excursion in den Prado begleiten wollte, hat beim Aussteigen aus dem Wagen einen üblen Fall gethan, indem er mit dem Fuß ausglitt. Indeß kam S. M. noch mit einem heftigen Schmerz davon, ohne Schaden zu nehmen.

Man glaubte hier seit einigen Tagen den strengen Winter überstanden zu haben, als es am 28. Januar auf's Neue mehrere Stunden lang schneite und das Thermometer wiederum auf den Gefrierpunkt sank. Die Kälte und die ungeheuren Schneemassen in den Gebirgen treiben Heerden von Wölfen in die Ebenen, wo sie in Dörfer und Flecken einfallen. Ein wüthender Wolf hat vor Kurzem in dem 7 Meilen von hier entfernten Städtchen Colmenar el Viejo 174 Lämmer und 12 Schaafe getödtet und 150 Schaafe gebissen.

Das Journal du Commerce meldet aus Cadix vom 29. Januar. „Eine zweite und bedeutendere Expedition gegen Mexiko scheint für den Monat October entschieden zu seyn. Die Anleihe, welche mit Herrn Arrieta geschlossen wird, und zu deren Tilgung die Einkünfte Cuba's bestimmt sind, soll für diese Expedition verwendet werden. Man hat hier mehrere Schiffe gemiethet, die Truppen nach der Havana und nach Manilla führen sollen; nach letzterem Punkte sollen 1200 Mann Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und 140 Kanoniere, nach der Havana 3000 Mann Infanterie geschickt werden. Diese Truppen werden im März unter Segel gehen.“

Dasselbe Blatt berichtet aus Havana vom 10. Jan.: „Der General San Llorente und der Oberst Osorio sind aus Cadix hier angekommen; vor ihnen traf Don Domingo Aristizabal ein. Ihre Ankunft hängt mit dem Plane einer neuen Expedition gegen Mexiko zusammen. Beim General-Capitain Vives haben bereits mehrere Konferenzen statt gefunden, denen der General-Intendant und der Befehlshaber der Marine beiwohnt. Der General-Capitain ist durchaus gegen eine solche Maaßregel, und wollte seinen Posten niederlegen, weil man auf seinen guten Rath so wenig Rücksicht nimmt; der König hat ihn aber in einem eigenhändigen Schreiben veranlaßt, zu bleiben. Der Han-

del stockt, und die Europäischen Waaren sind im Ueberflusse und zu niedrigen Preisen vorhanden."

Von der spanischen Gränze, vom 6. Februar. In Spanien bilden die Räuber eine vollständig organisirte Gesellschaft. Die Untersuchungen, welche in Madrid gegen einen Geistlichen, den man wegen Diebeshehlerei in Verdacht hatte, eröffnet worden, haben die Regierung auf die Spur des Ganzen gebracht. Die Gesellschaft hat einen förmlichen Pensionsfonds, aus welchem den zum Gefängniß Verurtheilten eine tägliche Unterhalts-Summe gezahlt wird, von der sie anständig leben können. Die verwundeten Räuber werden, auf Kosten der Gesellschaft, bis zu ihrer Genesung verpflegt, und die Frauen und Kinder der Gebliebenen erhalten Pensionen aus derselben. Ein Räuber, der vor nicht langer Zeit zu Madrid gehängt wurde, erklärte ganz laut, vor seinem Tode, seiner Frau und seinen Kindern würde deswegen nichts abgehen. Ein anderer Geistlicher, ebenfalls Mitglied der Gesellschaft, hat die Flucht ergriffen. Ein Goldarbeiter schmolz das geraubte Gold und Silber in Baren zusammen, die man alsdann in das Ausland ausführte.

Portugal.

Pariser Blätter enthalten folgende Privat-Nachrichten aus Lissabon vom 30. Januar. „Dom Miguel bewohnt jetzt im Pallast Queluz die Gemächer seines Vaters. Die von ihm verlassenen Zimmer sind von den beiden Infantinnen, die sich noch immer in leidendem Zustande befinden, bezogen worden.

Die Times, welche Nachrichten aus Lissabon bis zum 24. Januar enthält, bestätigt die Nachricht, daß man sich im Portugiesischen Minister-Conseil mit Abfassung einer Amnestie beschäftige. Man habe geglaubt, wird von dem genanten Blatte gemeldet, daß nach dem Tode der verwittweten Königin gewisse beim Volke besonders unbeliebte Beamte und Günstlinge derselben ihre Verabschiedung erhalten würden, allein noch sey nichts verändert. Telles Jordao sey noch immer Gouverneur des Forts St. Juliao und Graf v. Bastos auch immer noch Minister des Innern; der Letztere habe noch zu seinen früheren Functionen das Ministerium der Marine erhalten. Ein Corregidor, Namens Neto, der im vorigen Jahre auf Vorstellung der Brittischen Regierung wegen ungesetzlicher Verhaftung und Mißhandlung eines Engländers abgesetzt worden, habe sogar neuerdings eine Anstellung erhalten, während bisher noch kein einziger Gefangener wieder in Freiheit gesetzt worden. Es wird ferner gemeldet, daß Dom Miguel zur Bestreitung seiner Geld Bedürfnisse durch Dekret eine Steuer-Erhebung von den verschiedenen im Lande befindlichen Ordens-Klöstern anbefohlen habe. Die Hieronymiten haben 168,000 Milreis, die Bernardiner 179,000, die Benediktiner 139,000, die Mönche von St. Vincent 120,000, die Klöster des Ordens La Grace 69,000, die Dominikaner 39,000 und die Karmeliter 38,000, zusammen 752,000 Milreis (nach Englischem Gelde 150,000 Pfd.) zu entrichten. Viele royalistische Freiwillige sollen, wie es heißt, jetzt vom Straßenraube leben.

England.

London, vom 14. Februar. — In der Sitzung des Oberhauses vom 12. Februar machte Lord Holland den bereits am 8ten d. M. wörtlich angekündigten Antrag, in Form einer Resolution, daß kein Plan zur Pacification Griechenlands als zufriedenstellend angesehen und gebilligt werden soll, welcher jenem Lande nicht ein hinlänglich ausgedehntes Gebiet, Behufs der National-Vertheidigung, und ein solches Regierungs-System zutheile, das mit den Wünschen des Volks in Einklang stehe und dasselbe gegen die Kontrolle einer fremden Regierung sichere. — In diesem Vortrage sagte er zunächst, daß er mit Bedauern aus der Thronrede vernommen habe, die Griechische Angelegenheit sey noch immer nicht ganz erledigt; inzwischen sey ihm die Verzögerung doch insofern angenehm, als dadurch das Parlament noch in den Stand gesetzt werde, in der Sache einzuschreiten, was er, unter den gegenwärtigen Umständen, für durchaus nothwendig erachte. In Befolgung ihrer auswärtigen Politik, bei welcher der Regierung freie Hand gelassen werde und wobei das Volk nicht so direkt interessirt sey, pflege diese gewöhnlich einen falschen Weg einzuschlagen; das Parlament habe daher die Verpflichtung, ein wachsamens Auge darauf zu halten, und die Regierung, wo sie nicht richtig zu Werke gehe, zurechtzuweisen. Der vorliegende Fall bestärke ihn in dieser Meinung um so mehr, als er überzeugt sey, daß die Beendigung des Krieges zwischen Rußland und der Türkei, wenn sie nicht eben nur durch die Siege Rußlands herbeigeführt worden wäre, viel vortheilhafter und ehrenvoller für Großbritannien hätte ausfallen können. Eine rühmlichere Beendigung des Krieges hätte schon die Schlacht von Navarin verheißen; allein statt diese zu benutzen, habe das Ministerium nichts weiter gethan, als das ganze Wörterbuch der Englischen Sprache durchsucht, um endlich durch das Wort „untoward" den Widerwillen gegen jenen glänzenden Erfolg zu bezeichnen; so wie es späterhin den Lorbern des Befehlshabers, der den Sieg von Navarin herbeigeführt, den Glanz zu nehmen bemüht gewesen sey. — Das Freundschafts-Verhältniß zwischen England und seinem alten Verbündeten, dem türkischen Reiche, suchte der Lord ebenfalls ins Lächerliche zu ziehen, indem er unter Anderm sagte, dasselbe erinnere ihn an eine Geschichte von zwei Freunden, von denen der Eine, in großer Verlegenheit sich befindend, den Andern bat, ihm einen Rath zu ertheilen. „Hängt Euch auf," sagte dieser, „vielleicht hilft dies; ich will alsdann schon des Abends zeitig genug kommen, um Euch abzuschneiden." Der bedrängte Freund befolgte den Rath, allein der Andere, statt ihn des Abends abzuschneiden, faßt ihn an den Beinen und zieht auf diese Weise den Knoten noch

fester. (Gelächter). Gerade so hätten wir es mit der Türkei gemacht. Man habe gesagt, es sey sehr gefährlich für uns, wenn Rußland die Herrschaft auf dem schwarzen Meere habe. Nun hätte es sie! Ehe Rußland zum Besitz des Meeres gekommen sey, habe man kaum ein brittisches Kauffahrteischiff darauf gesehen, und nun die Herrschaft desselben zwischen Rußland und der Türkei getheilt sey, sey unser Handel daher sehr beträchtlich geworden. Obgleich er (der Lord) kein Bewunderer der Macht Rußlands sey, so müsse er doch offen gestehen, daß diese Macht sich in diesem ganzen Handel sehr offen, ehrenvoll und freundschaftlich benommen habe. Er wünsche, daß England sich eines ähnlichen Ruhmes theilhaftig machen möge, und fordere deswegen Ihre Herrlichkeiten auf, sich über die Grundsätze zu erklären, nach welchen sie in der Griechischen Angelegenheit zu verfahren gedächten. — Graf v. Aberdeen, der dem Lord Holland antwortete, machte auf die vielen Irrthümer und ungenau angegebenen Thatsachen, so wie auf die falschen Argumente aufmerksam, die in der Rede des Lords sich fänden. Der Herzog v. Wellington, der nach dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort nahm, bemühte sich, die friedfertige Politik, die das Englische Kabinet befolgt habe, zu rechtfertigen; inzwischen erklärte er auf das Bündigste, daß England jetzt mehr als zu irgend einer Zeit in der Lage sich befinde, einen etwa nothwendig werdenden Krieg vortheilhaft zu führen. — Da Lord Holland sah, daß sein Antrag keine Unterstützung fand, so nahm er ihn zurück.

Im heutigen Globe heißt es: „Dem Vernehmen nach werden jetzt Unterhandlungen zwischen Großbritannien, Spanien, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und den Republiken Süd-Amerika's gepflogen, in Bezug auf eine mindestens für einen gewissen Zeitraum anzuordnende Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Spanien und seinen ehemaligen Kolonien.

Das französische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat, wie die Hof-Zeitung meldet, unserm Botschafter zu Paris das Fortbestehen der Blokade von Algier durch die französische Flotte und deren Ausdehnung auf die vier Häfen Bona, Bugia, Algier und Oran, anzeigen lassen.

Die von den Pariser Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß Prinz Leopold von Sachsen-Koburg seine jährliche Pension von 50,000 Pfd. Sterl. an Herrn Rothschild verkauft habe, um bei seiner Ankunft in Griechenland mit Fonds versehen zu seyn, wird vom Courier für eine abgeschmackte Erfindung erklärt.

In der Morning-Chronicle liest man: „Das letzte aus Brasilien hier angekommene Packetboot bringt uns die Nachricht, daß die durch den Marquis v. Barbacena contrahirte Anleihe vom Kaiser nicht ratificirt worden sey, daß hier aber unverzüglich eine andere Anleihe gemacht werden solle, um Donna Maria's Sache von Terceira aus zu unterstützen. Nach Privatberichten erwartet man in Terceira die dortige Armee durch die brasilianische Flotte bedeutend verstärkt zu sehen und will wissen, daß Lord Cochrane in Frankreich warte, um seiner Zeit den Oberbefehl derselben zu übernehmen. Was den letztern Umstand betrifft, so theilen wir ihn nur als ein Gerücht mit, von dem ersteren aber wissen wir, daß er seine Richtigkeit hat. Wir möchten es uns erlauben, den Kaiser vor diesem Krieg zu warnen, so leicht es ihm auch werden dürfte, das Geld dazu bei uns zu bekommen. Uns scheint es, als glaube er, durch die Nichtanerkennung der Anleihe des Marquis v. Barbacena und durch Einleitung einer neuen günstigere Bedingungen zu erhalten; doch die Zeit wird es besser lehren, als unser Prophezeihen, ob er richtig geschlossen hat. Aus der City meldet man uns: „„Das unerwartete Einlaufen des brasilianischen Packetbootes, das 14 Tage früher als gewöhnlich ankam, brachte eine große Gährung und ein großes Schwanken in den brasilianischen Fonds hervor. Am Morgen hieß es, das Packetboot habe die Ratification der Anleihe des Marquis v. Barbacena gebracht. Nun scheint es aber, als ob diese vorgebliche Anleihe gar nicht Statt gefunden und der Marquis sich mit den hiesigen Capitalisten in gar keine Geldgeschäfte eingelassen habe.""

Es sind hier Briefe aus Terceira eingetroffen, die bis zum 1. Februar reichen. Auf der Insel befand sich Alles in einem geordneten, ruhigen Zustande. In Folge starker Meeresstürme waren 4 Fahrzeuge an das Ufer getrieben worden.

Der Bischof von London hat am vorigen Mittwoch das Unglück gehabt, von einem Hunde auf der Straße angefallen und so stark gebissen zu werden, daß man die verwundeten Theile wahrscheinlich wird ausschneiden müssen.

Der große Saal im neuen Pallaste des Königs im St. James-Pallast ist beinahe vollendet. An den Wänden sind Marmorsäulen in korinthischer Ordnung angebracht, die auch marmorne Fußgestelle haben, und auf diesen sollen daneben Figuren mit Candelabern stehen. Diese Säulen, die gekoppelt sind, haben Capitäler von mattem Golde. Der Fußboden des Saales ist von demselben Marmor, wie die Säulen und der Triumphbogen vorn vor dem Pallast, sehr stark polirt, und mit einer Einfassung von Marmor aus Siena verziert, der sich wie ein Band umherschlängelt, und durch seine Vielfältigkeit einen eigenthümlichen Effekt hervorbringt. Die Wände sind mit Stuckmarmor überzogen.

Der Weg nach Dover ist fast gar nicht zu befahren. Um Unglück zu verhüten, sind Seile über die Landstraße gezogen und Abgründe mit Schutzwehren versehen worden. Ein vom festen Lande nach London reisender Courier hatte neulich das Unglück, in der Nacht seinen Wagen zu brechen und bis zum nächsten Morgen im Schnee liegen zu bleiben.

Niederlande.

Brüssel, vom 16. Februar. — Unsere eigenen Angelegenheiten haben uns so ausschließlich beschäftigt, daß wir selbst den verhängnißvollen Ereignissen im Orient nur wenig Aufmerksamkeit widmen konnten. Leider sind aber bei uns die widerstrebenden Elemente noch keineswegs besänftigt; die Gährung in den Gemüthern dauert fort, und an eine Versöhnung der Partheien ist so wenig ernstlich zu denken, als daß Religion, Sitten und Gebräuche, Nationalcharakter und Interessen der Holländer und Belgier sich je vereinigen werden. Unsere Verfassung vermag die in allen diesen Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten gegründeten Antipathien beider Nationen um so weniger mit einander zu versöhnen, als erstens die besondern Interessen beider durch die Verfassung wirklich nicht hinlänglich begründet und gesichert sind, und als zweitens von Seiten der obersten Staatsbehörde öfters Schritte geschehen, die nicht für streng verfassungsmäßig gelten können, und durch welche sich abwechselnd bald diese, bald jene Nation zu Gunsten der andern in ihren Rechten verletzt glaubt. Die Holländer waren schon früher selbstständig, und haben aus jenen Zeiten große Erinnerungen bewahrt, welche die Belgier, die, obschon dem Namen nach unter eignen Gesetzen, doch immer einer fremden Macht unterthan waren, nicht besitzen können. Die Belgier hingegen sind stärker der Zahl nach, und fordern bei ihrer numerischen, vielleicht auch geistigen Ueberlegenheit eine größere Berücksichtigung, was den Nationalstolz der Holländer beleidigt, die sich stets noch als eigene Nation betrachten wissen wollen. Daher denn ewige Eifersucht, ewige Reibung zwischen beiden, die durch jeden kleinen Anlaß stets wieder aufgeregt werden, um deren Ende um so weniger vorherzusehen ist, da beide Partheien ihre Stützpunkte in den obersten Regionen des Hofes haben. Wohin dies am Ende führen soll, ist schwer zu bestimmen. Das einzige Auskunftsmittel, beide Theile zu befriedigen, wäre wohl jedem derselben eine dem innern Zustande des Landes und den Bedürfnissen seiner Bewohner richtig angepaßte, eigene Verfassung zu geben, unter welcher jedes dieser beiden Völker sich in seiner besondern Sphäre frei bewegen könnte, wie das Beispiel der deutschen Rheinprovinzen zeigt, die, obgleich unter verschiedene Fürsten getheilt, dennoch ihre vorige Verfassung beibehalten haben, und sich wohl dabei befinden. (Hamb. Ztg.)

Vorgestern wurde in Ghent einer der Redactoren des Catholique, Herr A. Barthels, verhaftet, und sollte, wie es hieß, nach Brüssel geschickt werden. — Im Haag wurde am 13ten der Referendar im Ministerium der Auswärtigen, Herr Tielemans, verhaftet, und noch des Abends nach Brüssel abgeführt. Seine Papiere sind versiegelt, und es heißt, daß die Maaßregel mit dem gerichtlichen Verfahren gegen Hrn. de Potter zusammenhange.

Die Ruhr hat am 9. Februar Abends spät bei mittlerem Wasserstande zu Ruremonde große Verwüstungen angerichtet. Beinahe alle Schiffe, Kohl-Nachen und andere Fahrzeuge, wurden durch die Gewalt des Eises, mit einem donnerähnlichen Krachen unerwartet von Anker und Tauen, welche wie Fäden brachen, losgerissen, übereinander gestoßen, theils versenkt und zertrümmert, theils an und auf die Eisdecke in die Mitte der Maas geworfen, wo auch noch einige versanken. Zur nämlichen Zeit wurden zwei hölzerne Ruhr-Brücken, darunter eine noch ganz neue, stark gebaute, vom Eise durchschnitten und weggeschwemmt. Die Maas treibt seit dem 9ten. Die Waal war am 13ten noch fest. Bei Gennep und Oeffelt, oberhalb Grave, steht ein Eisdamm mit 17 Fuß Wasser.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. Februar. — Am 9ten d., als dem Geburtsfeste Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch, war Abends Hofball im weißen Saale und Souper. Die Straßen der Residenz waren erleuchtet.

Folgendes ist die Uebersetzung der Rede, welche bei der am 9ten d. Statt gehabten Audienz der türkischen Bevollmächtigten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha an Se. Majestät den Kaiser gehalten worden: „Großmächtigster, erhabenster und großmüthigster Kaiser! Der hohe, mächtige, herrliche Padischah und Monarch der Ottomanen, unser Beherrscher, Herr und Gebieter, welcher innig wünscht, den unlängst zwischen der erhabenen Pforte und dem Hofe Ew. Majestät so glücklich geschlossenen Frieden auf eine feierliche Weise zu besiegeln und dessen Garantie und Fortdauer auf Beziehungen vollkommener Eintracht und wahrhafter Uebereinstimmung zwischen Sr. Hoheit und Ew. Maj. zu gründen, hat geruhet, uns mit einer besondern Sendung zu beauftragen und uns zwei Schreiben anzuvertrauen, welche wir das Glück haben, ehrfurchtsvoll Ew. kaiserl. Majestät zu überreichen, zugleich mit den Geschenken zum Zeichen Sr. hohen Achtung für Ew. Majestät Durchlauchtigste Person. — Se. Hoheit hat uns ausdrücklich aufgetragen, Ew. Majestät die aufrichtigsten und zuverlässigsten Versicherungen darzubringen, welch' hohen Werth unser Gebieter auf die Freundschaft Ew. Majestät legt. Die glänzenden Tugenden Ew. kaiserl. Majestät gestatten Ihm nicht den leisesten Zweifel an Ihrer Gerechtigkeitsliebe und Ihrem kaiserlichen Edelsinn. Se. Hoheit überläßt sich mit Vergnügen der Weisheit und Großmuth Ew. kaiserl. Majestät und stützt sich darauf, in Allem, was auf die kräftigste und unverbrüchlichste Weise eine vollkommene Uebereinstimmung und ein unbegrenztes Vertrauen zwischen Ihm und Ew. kaiserl. Majestät wiederherstellen kann. — Was uns betrifft, großmächtigster Kaiser, so schätzen wir es für das allerhöchste Glück, daß wir gewürdigt werden, als Organ der innigen Verbindungen

des gegenseitigen Wohlwollens und der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen zweien so großen Monarchen zu dienen und die erhabenen Eigenschaften Ew. Majestät, welche die Aufmerksamkeit und Bewunderung der Welt auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll in der Nähe zu schauen."

Uebersetzung der im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Sr. Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungsrede auf die Rede der türkischen Bevollmächtigten.

„Der Kaiser, mein erhabener Gebieter, empfängt mit dem lebhaftesten Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, welche Sr. Majestät zu bezeugen der Padischah und Kaiser der Ottomanen Sie beauftragt hat. Ihre Versicherungen sind Sr. kaiserl. Majestät um so angenehmer, als in den von Ihnen ausgesprochenen Grundsätzen und Gesinnungen, Rußland und die Pforte ein Unterpfand der Bewahrung des zwischen diesen Mächten geschlossenen Friedens erhalten. Bei dem Abschluß desselben hatte Se. Majestät der Kaiser einzig zum Zwecke, den Frieden auf eine unerschütterliche Basis zu begründen. Die Erhaltung desselben beruht jetzt auf der Erfüllung des Tractates von Adrianopel; Sie können jedoch, meine Herren, Ihrem erhabenen Monarchen versichern, daß die beste Garantie desselben stets das Vertrauen zu der Freundschaft Sr. kaiserl. Majestät und die Versicherungen, die Se. Hoheit dem General-Adjutanten Grafen Orlow unmittelbar gegeben hat, seyn werden. Es ist Sr. Majestät dem Kaiser angenehm, daß Se. Hoheit vorzugsweise Sie zu dieser Sendung auserkoren haben, welche, wie Se. kaiserl. Majestät hoffen, die zwischen beiden Mächten so glücklich hergestellten Verhältnisse befestigen wird."

Uebersetzung der Rede der türkischen Bevollmächtigten an Ihre Majestät die Kaiserin, gehalten von Mohammed-Halil-Riphat-Pascha.

„Bei Gelegenheit der glücklichen Wiederherstellung des Friedens zwischen der erhabenen Pforte und dem russischen Kaiserhofe, hat unser Durchlauchtigster Beherrscher und Gebieter uns des Auftrages gewürdigt, Ew. kaiserl. Majestät seine huldigenden Empfindungen zu bezeugen und seine Geschenke zu überreichen. Wir schätzen uns hochbeglückt, auserkoren zu seyn, dieses persönlich der großen Kaiserin von Rußland und Tochter eines Monarchen darzubringen, der unbezweifelte Beweise gegeben hat, welchen Antheil Er an dem Wohlergehen des ottomanischen Reiches nimmt. Geruhen Sie, große Kaiserin, dieses Opfer als ein Unterpfand der hohen Achtung unseres Gebieters für die Durchlauchtigste Person Ew. kaiserl. Majestät huldreich zu genehmigen."

Uebersetzung der im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin von Sr. Erlaucht dem Vice-Kanzler gehaltenen Beantwortungsrede auf die Rede der türkischen Bevollmächtigten.

„Ihre Majestät die Kaiserin gebeut mir, Ihnen zu erklären, daß Ihre Majestät mit Vergnügen den Ausdruck der Empfindungen vernimmt, den Ihr erhabener Monarch für die Person Ihrer Majestät hegt und ersucht Sie, Sr. Hoheit Ihre aufrichtige Erkenntlichkeit dafür zu bezeugen. Vor Allem aber fühlt sich Ihre Majestät von der Huldigung tiefgerührt, die Sie, mein Herr, den wohlwollenden Absichten eines Monarchen zollen, der durch die theuersten Bande an Ihre kaiserl. Majestät und Ihren Durchlauchtigsten Gemahl geknüpft ist. Während Ihres Aufenthaltes hieselbst wird Ihre Majestät die Kaiserin mit wahrem Vergnügen jede Gelegenheit benutzen, Ihnen Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen zu geben."

Nachdem die von dem Sultan und Padischah der Ottomanen mit einer außerordentlichen Mission beauftragten Gesandten Mohammed-Halil-Riphat-Pascha und Suleiman Nedshib-Efendi ihre Antrittsaudienz bei Ihren kaiserl. Majestät gehabt hatten, wurden Höchstdenenselben auch folgende Personen vom Gefolge der Gesandtschaft vorgestellt: Salim-Efendi, Gesandtschafts-Secretair; Hafiz-Aga und Namyk-Efendi, Obersten; Bari-Aga und Aly-Aga, Escadrons-Chefs, alle vier Militairs und Adjutanten des Pascha; die Herren Stephan Vogoridi, Isaac Tridat und Johann Vagoridi, Dollmetscher.

Odessa, vom 5. Februar. — Da durchaus kein Grund zu Besorgnissen hinsichtlich des Gesundheitszustandes mehr Statt findet, so überlassen sich die hiesigen Einwohner ganz den Vergnügungen des Carnevals.

In diesen Tagen ist der Fürst Shak-Sadeh-Mahomet-Mustapha aus St. Petersburg hier angekommen.

Italien.

Rom, vom 4. Febr. — Vorgestern wurde Msgr. Mauri, Substitut des Cardinal-Staatssecretairs, in einer Gesellschaft beim Duca Torlonia vom Schlage getroffen. Man glaubte früher einmal im Publikum die von ihm bekleidete Stelle eines Unter-Staatssecretairs für Msgr. Capiccini, Minister des heiligen Stuhls am Königl. Niederländischen Hofe, bestimmt, der jedoch wohl jetzt einen zu hohen Posten bekleidet und außerdem auch dort schwer zu entbehren seyn möchte. Ein allgemeines Bedauern hat hier die Nachricht erregt, daß der Graf de Celles, Königl. Niederländischer Botschafter am hiesigen Hofe, nicht wieder zurückkehren wird.

Beilage zu No. 50. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. Februar 1830.

M i s c e l l e n.

So eben ist die Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur vom verflossenen Jahre 1829 im Druck erschienen. Voran steht der von Herrn Geheimen Med.-Rath Wendt verfaßte allgemeine Bericht über die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft während des verflossenen Jahres, über die Resultate der letzten Kunstausstellung, und über die neu zu errichtende Sektion für Musik, die bei den hiesigen Freunden der Tonkunst hoffentlich eine recht thätige Unterstützung und Theilnahme finden wird. Ueber die Bibliothek der Gesellschaft ist nunmehr ein vollständiger und zweckmäßiger Katalog aufgenommen, desgleichen über die der Gesellschaft gehörigen Kunstsachen ein Verzeichniß verfertigt. Die längst beschlossene Prägung von Denkmünzen, um durch Vertheilung derselben die vorzüglichsten Leistungen des vaterländischen Kunst- und Gewerbfleißes anzuerkennen, wird dem Bericht zufolge nächstens ins Werk gesetzt werden. Auf diesen allgemeinen Bericht folgt ein Verzeichniß der einheimischen und auswärtigen wirklichen Mitglieder, so wie der korrespondirenden und der Ehrenmitglieder der Gesellschaft; dem sich eine vollständige Anzeige aller im J. 1829 an die Bibliothek und das Museum der Gesellschaft eingegangenen Geschenke anschließt. Hierauf folgen die Berichte der einzelnen Sectionen, unter denen sich besonders die naturwissenschaftliche und die naturhistorischen, so wie auch die medicinische, durch einen preiswürdigen Eifer und durch außerordentliche Regsamkeit und Thätigkeit auszeichnen. Den Beschluß macht der Jahresbericht der Section für Kunst und Alterthum, an deren Spitze, seit des verewigten Büschings Tode, Hr. Medicinalrath Dr. Ebers getreten ist. Es wird darin über Einnahme und Ausgabe während des verflossenen Jahres, über die gemachten Gemälde-Einkäufe, und über die letzte Gemälde-Verloosung eine ausführliche Nachricht gegeben und zugleich angezeigt, daß für das **laufende Jahr 1830 keine Kunstausstellung** stattfinden, sondern die nächste erst für das Jahr 1831 einzuleiten seyn wird. Ein Verzeichniß der sämmtlichen, im Besitz der Gesellschaft befindlichen plastischen Werke und Gemälde beschließt die genannte Denkschrift, die nicht blos von der unermüdeten patriotischen Thätigkeit der Gesellschaft höchst erfreuliche Beweise liefert, sondern auch in Bezug auf die künftige Wirksamkeit dieses Vereins, dem eine immer größere und allgemeinere Theilnahme und Unterstützung zu wünschen ist, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Der Courier de Smyrne enthält folgenden Artikel über Aegypten: „Unter den Mitteln, durch welche der Vice-König dem Aegyptischen Handel einen neuen Aufschwung zu geben strebt, sind die Kanäle nicht vergessen worden. Er hat deren mehrere graben lassen, aber leider ist keiner ganz beendigt. Ueber 150,000 Männer und Frauen arbeiteten am Mahmudie-Kanal, der Alexandrien mit dem Nil und mit Kairo verbinden sollte. Dieser für den Handel Alexandriens höchst wichtige Kanal, bei dessen Bau 30,000 Menschen aus Mangel an Nahrung und Kleidung das Leben einbüßten, hat dem Vice-König nichts gekostet, der zur Bestreitung der Kosten eine außerordentliche Auflage von 6 Piastern für den Feddan auf alle Ländereien Unter-Aegyptens und auf 3 Jahre ausschrieb, welche ihm von 2 Millionen Feddans eine Neben-Einnahme von 800,000 Talaris oder 4 Millionen Franken eintrug. Der Mahmudie-Kanal ist nur für kleine Fahrzeuge und zwar blos einige Monate hindurch, in denen der Nil steigt, schiffbar und wird in wenig Jahren ganz unbenutzt bleiben. Seine Mündung vor Fuoh ist zu seicht, und der viel Schlamm mit sich führende Nil verschwemmt allmälig die Einfahrt in denselben. Dampfmaschinen, die mit großen Kosten in Europa gebaut und nach Aegypten gebracht wurden, um den Kanal zu reinigen, haben gar keinen Erfolg gehabt. Jedoch hat man die Möglichkeit eingesehen, bei einem besseren Systeme diesen Kanal das ganze Jahr hindurch schiffbar zu erhalten. Der Geist des Menschen hat in den neueren Zeiten die Unebenheiten des Bodens, den Ungestüm der Flüsse und Bergströme besiegt und sich zum Herrn aller Hindernisse gemacht. Dieselben Resultate könnte man auch in Aegypten erhalten, wenn die Regierung, die sich jetzt fast ausschließlich mit der Sorge für ihr Monopol beschäftigt, jenen nützlichen Verbesserungen dauernde Aufmerksamkeit schenken wollte. — Die **militairische Lage** Aegyptens ist folgende: Der Norden, also das ganze Ufer am Mittelländischen Meere ist nur in einem Theile der Bai von Abukir und im alten Hafen von Alexandrien angreifbar. An der Küste von Rosette und Burlos bis nach Damiette machen hohe Sandbänke eine Landung schwierig, wenn nicht ganz unmöglich. Bei Damiette ist östlich von dem Vorgebirge ein einziger Punkt, wo eine Landung leicht wäre, der aber durch einige gut angelegte Batterieen vertheidigt werden kann. Im Osten setzen die Wüsten Syriens dem Eindringen einer Armee große Schwierigkeiten entgegen, und an der Küste des rothen Meeres würde der angreifende Theil gleichfalls Wüsten finden, durch die seine Truppen einen beschwerlichen Marsch von 4 — 6 Tagen machen müßten. Im Westen gewähren die Libysche Bergkette und weite Wüsten eine natürliche Schutzmauer. Im Süden sind die schwarzen Völkerschaften so unei-

nig unter sich und so schwach in ihren Angriffsmitteln, daß Aegypten von dieser Seite her nichts zu befürchten hat. Das Land besitzt keinen festen Platz im eigentlichen Sinne. Alexandrien ist die einzige schwach befestigte Stadt; sie ist mit einer starken von Bastionen flankirten Mauer umgeben, vor welcher sich ein breiter Graben hinzieht. Seit einigen Jahren sind an verschiedenen Punkten, aber ohne Plan, Verschanzungen angelegt worden. — Die regulaire Militair-Macht des Vice-Königs bestand im Jahre 1827 aus 12 Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen, im Ganzen 4000 Mann stark, und aus einem Artillerie-Regiment von 3 Bataillonen, 3000 Mann stark. Die unregelmäßige Streitmacht bestand aus 7 leichten Kavallerie-Regimentern, zu 550 Pferden jedes. Das Ganze bildet eine Gesammtmacht von etwa 55,000 Mann. Ueber 150,000 Menschen sind nach und nach dem Ackerbau entzogen worden, um diese Armee zu rekrutiren, welche in Morea, in Mekka, in Sennaar, in Darfur und in Kordofan bedeutende Verluste erlitten hat. Die regulaire Artillerie ist bisher so sehr vernachlässigt worden, daß sie fast ganz zum Dienste unfähig ist. Aus ihr wird gewöhnlich die zur Vervollständigung der Infanterie-Regimenter nöthige Mannschaft genommen, so daß sie nie vollzählig ist und stets neue Rekruten zu bilden hat. Die regelmäßige Kavallerie ist erst seit der Rückkehr Ibrahim-Paschas aus Morea gebildet worden; sie ist noch nicht beritten, da es in Aegypten an Pferden fehlt, und es wird schwer halten, ein Corps von 10,000 Reitern zu bilden, wenn die Regierung nicht den Beduinen eine Menge ihrer Pferde abkaufen will, was den doppelten Vortheil haben würde, daß die Araber, eines Theils ihrer Pferde beraubt, feste Wohnsitze nehmen und sich dem Ackerbau widmen würden, und daß die Regierung für die Bedürfnisse der Kavallerie Stuttereien von guter Race anlegen könnte. Kein Land bietet für Anstalten dieser Art mehr Hülfsmittel dar, als Aegypten. Das Material der Artillerie ist zahlreich und in gutem Stande. Die Regierung besitzt viele Feld- und Belagerungs-Geschütze, aber wenig Haubitzen und Mörser. Im Arsenal liegen ungefähr 50,000 Gewehre und eine Menge Kugeln in Vorrath; ferner befinden sich daselbst eine Stückgießerei und Werkstätten für die Verfertigung von Degen und Feuer-Gewehren. Auch eine Pulver-Mühle ist in voller Thätigkeit, und ein bedeutender Pulver-Vorrath ist vorhanden. Die Rekrutirung ist jetzt leichter, als in früheren Jahren, und die Araber scheinen weniger Abscheu vor dem Soldatenstande zu haben. Man sieht nicht mehr, wie früher, ganze Dorfschaften ihre Hütten verlassen und die Männer sich mit brennendem Kalk ein Auge zerstören oder auf sonst eine Weise sich verstümmeln, um dem Kriegs-Dienste zu entgehen."

Todes-Anzeigen.
(Verspätet)

Im Gefühl namenlosen Schmerzes, zeigen wir theilnehmenden entfernten Verwandten und Freunden das am 29. Januar früh um 6 Uhr an Lungenleiden erfolgte Dahinscheiden unserer Einzigen innig geliebten hoffnungsvollen Tochter **Melanie**, in dem blühenden Alter von 14 Jahren, zur stillen Theilnahme ergebenst an. Wer unsere grenzenlose Liebe zu der theuern Entschlafenen kannte, mag unsern gerechten Schmerz wohl ahnden können. Mit thränenvollen Blick sehen wir tiefgebeugte Eltern jetzt hin nach der Gruft, die die Hülle unsers theuern geliebten Kindes auf ewig verschließt. Beuthen den 20. Februar 1830.

Landrath Graf **Henkel v. Donnersmark.**
Louise Gräfin **Henkel v. Donnersmark.**
geborne v. **Salisch.**

Am 25sten d., Abends 7½ Uhr, entschlief nach einem kurzen Krankenlager, im blühenden Alter von 28 Jahren, Carl Wilhelm Samuel **Bresler**, Braueigner und Kretschmer hier, welches, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen

Die hinterlassene Wittwe
Bertha **Bresler**, geborne **Thun.**
Wilhelm **Bresler**, als Sohn.
Verw. **Bresler**, als Mutter.
Verw. **Thiem**, geb. **Bresler**, } als Schwestern.
Verehelichte **Thun**, geborne **Bresler**, }
Joh. Gottl. **Thun**, als Vater der hinterlassenen Wittwe.
J. G. F. **Thun**, als Schwager.
Rosalie **Hirschberg**, als Niece.

Gestern früh um ½ auf 3 Uhr entschlief an Zahn-Krämpfen unsere liebe **Sellma**, in dem zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten 12 Tagen. Indem dieses traurige Ereigniß unsern schätzbaren Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, halten wir uns einer stillen aufrichtigen Theilnahme versichert.

Breslau den 26. Februar 1830.

Der Kaufmann W. **Heinrich.**
Charlotte **Heinrich**, geb. **Schmidt.**

H. 2. III. 5. St. F. u. T. □. I.

Fr. z. ⊙. Z. 2. III. 6. J. □. III.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 27. Februar: **Die falsche Prima Donna in Krähwinkel.** Posse mit Gesang in 2 Akten von Adolph Baierle. Die Musik ist von Herrn Ignatz Schuster.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Appetit-Lexicon oder alphabetisch geordnetes Auskunftbuch über alle Speisen und Getränke sowohl gewöhnlicher Art, als des Luxus. Gewidmet Allen, denen körperliches Wohlbefinden und langes Leben am Herzen liegen, oder welche raffinirtere Speisen, Seltenheiten und Delicatessen lieben. 8. Wien. brosch. 15 Sgr.

Clark, J. M. Dr., der Einfluß des Clima's auf die Verhinderung und Heilung chronischer Krankheiten, insbesondere der Brust- und Verdauungsorgane, enthaltend eine Schilderung derjenigen Orte in England und Südeuropa, welche von Patienten vorzüglich besucht werden ꝛc. Aus dem Englischen. gr. 8. Weimar. br. 1 Rthl. 15 Sgt.

Drais, Freih. von, Gemälde aus dem Leben Karl Friedrichs des ersten Großherzogs von Baden. Zur Säkular-Feier der Geburt des unvergeßlichen Fürsten beigetragen. gr. 8. Mannheim. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hammer, J. Ritter von, Wiens erste aufgehobene türkische Belagerung, zur dreihundertjährigen Jubelfeier derselben, zum Theil aus bisher unbekannten christlichen und türkischen Quellen erzählt. Mit 30 Beilagen von Tagebüchern, Auszügen aus türk. Geschichtschreibern ꝛc. gr. 8. Pest. brosch. 2 Rthlr.

Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausg. von J. S. Ersch und J. G. Gruber. 1ste Sect. 20r Thl. u. 2te Sect. 6r Thl. gr. 4. Leipzig. geb. Pränumerations-Pr. für jeden Band 3 Rthl. 25 Sgr. Velin-Papier 5 Rthlr.

Schillers sämmtliche Werke.

Vollständige Ausgabe in einem Bande. Stuttgart, Cotta. Geheftet.

So eben trifft die 1ste Lieferung hier ein; noch sind Exemplare zum Pränumerations-Preise in genannter Buchhandlung zu haben; der Ladenpreis wird um ein Bedeutendes erhöht seyn.

An Bücherfreunde wird unentgeldlich ausgegeben das so eben fertig gewordene

Monatliche Verzeichniß der neu erschienenen Bücher und Landkarten,

welche bei dem Buchhändler Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, zu haben sind.

3r Jahrgang No. 2. Die im Monat Januar erschienenen Bücher enthaltend.

Bekanntmachung betreffend den Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Zum anderweiten Verkauf von Brennholz auf den diesseitigen Oder-Ablagen ist ein Termin auf den 9ten März dies. Jahres Vormittags um 10 Uhr in loco Stoberau angesetzt worden. In demselben sollen ausgeboten werden:

1) auf den Ablagen oberhalb Oppeln und zu Czernowanz: 144¼ Klaftern Eichen, 2418⅞ Klaftern Kiefern, 1633⅞ Fichten.

2) auf der Oder-Ablage bei Klink: 4⅞ Klafter Weisbuchen, 6¼ Klafter Rothbuchen, 52½ Klafter Birken, 1¼ Klafter Erlen, 66¾ Klafter Eichen, 861 Klaftern Kiefern, 328⅝ Klafter Fichten, und

3) auf der Ablage zu Stoberau: 38½ Klafter Weisbuchen, 70⅞ Klafter Rothbuchen, 50⅞ Klafter Birken, 79⅜ Klafter Erlen, 67⅞ Klafter Eichen, 615¼ Klaftern Kiefern, 564¼ Klaftern Fichten,

Zusammen 7010¾ Klaftern in 42 Loosen zu 400 bis 200 Klaftern.

Kauflustige werden eingeladen sich in dem angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Oppeln den 11. Februar 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Bekanntmachung.

Das dem Tagearbeiter Gottfried Gramsch gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 982 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 848 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 21. des Hypotheken-Buches neue Nro. 47. zu Neuscheitnig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 8ten May a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessententen erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 15ten Januar 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Friedewalde, bei Grottkau, im Binnenlande, sind am 20sten Januar c. 4 Centner 88 Pfund Wein, in 16 größern und 3 kleinern Gebinden nebst drei Pferden und zwei Schlitten an-

gehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 16ten April d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 24sten Februar 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Der Brauerbursche Gottfried Bartsch aus Tschechen Striegauer Kreises, wird hierdurch vorgeladen, in dem zur Publikation des in Untersuchungssachen wider ihn ergangnen Urtels auf den 26. März d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumtem Termine zu erscheinen, und daselbst die Publikation des gedachten Urtels, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß solches nach Ablauf des Fatale's hinsichtlich seiner für rechtskräftig erachtet werden wird.

Schweidnitz den 30sten Januar 1830.

Königl. Haupt-Steuer-Amts-Justitiariat.
Jany, Königl. Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zur Kaufmann Wernerschen Concurs-Masse gehörigen Sachen, bestehend: aus diversen Sorten Gläsern, Flaschen, Kupfer, Eisen, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Tabak und diversen Specerey-Waaren, so wie verschiedene Sorten Liqueure, in termino den 26sten März c. a. Vormittags 9 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an der Wohnung des Werner, am Ringe, verkauft werden sollen.

Löwen den 22sten Februar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Friehmelt.

Aufgebot.

Das unterzeichnete Gericht fordert alle die, welche an das von den Daniel Kutschschen Eheleuten auf die Anton Budzgasche Vormundschaft in Landsberg, den 28sten Januar 1805 ausgestellte, auf dem Hause No. 11. daselbst, den 1sten Februar 1805 eingetragene Hypotheken-Instrument über funfzig Reichsthaler nebst Recognition, nachher der Johanna verehelichte Franz Delakowitz, geborne Baborsky, als Eigenthum angewiesen, irgend einen Anspruch, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus einem sonstigen gesetzlichen Grunde zu haben vermeinen, selbigen binnen 3 Monaten und spätestens den 18ten May c., in Landsberg anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das bezeichnete Instrument für ungültig erklärt und das Capital da es bereits bezahlt ist, gelöscht werden wird. Rosenberg den 19ten Januar 1830.

Königliches Stadt-Gericht Landsberg.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das für den Einlieger Clemens Gawlitzek zu Preisowitz von dem Nicolaus Sosna unterm 5ten Februar 1828 ausgestellte und verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument nebst Recognition über für den Clemens Gawlitzek auf der sub No. 2. des Hypotheken-Buches zu Preisowitz belegene Wassermühle, ex decreto vom 15ten Februar 1828 eingetragenen 1206 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in termino den 24sten May d. J. in unserem Gerichtszimmer hier in Gleiwitz anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändete Mühle präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Document für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Gleiwitz d. 5. Februar 1830.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Preisowitz, Tost-Gleiwitzer Kreis.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf 907 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. gewürdigte beäckerte Freistelle und Fleischerei zu Wilkau bei Schweidnitz wird in termino den 20sten März 1830 um 10 Uhr in loco Wilkau subhastirt und werden besitzfähige Kauflustige hierzu eingeladen.

Schweidnitz den 30sten November 1829.

Das Justiz-Rath von Lieres Wilkauer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt, wird auf den Antrag der Verwandten, der Mühlscher Anton Fabian aus Oppersdorff, Neisser Kreises, in Schlesien, welcher seit länger als 10 Jahre keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, so wie seine etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 20sten August 1830 anberaumten Termin, bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die erst nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldenden nähere oder gleich nahen Verwandten, alle Handlungen und Verfügungen, welche dann über das Vermögen des Verschollenen ergangen seyn werden, anerkennen müssen, und von dem Inhaber der Masse weder Rechnungslegung noch Ersatz der bezogenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem, was dann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen müssen. Neisse den 21. September 1829.

Das Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtisey Oppersdorff.

Heute Sonnabend den 27. Februar 1830
wird die 10jährige Violinspielerin
Leonore Neumann
aus St. Petersburg (Schülerin des Hrn. Kapellmeister Morandi)
auf vielfaches Verlangen
vor ihrer Abreise nach Berlin
ein zweites großes
Vocal- und Instrumental-Concert
im Musiksaal der Universität
zu geben die Ehre haben.

1) Symphonie, von K. M. v. Weber. 2) Das 4. Concert von Maurer, (für die Violine) gespielt von der Concertgeberin. 3) Variationen für das Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn Santo. 4) Variationen von Herz und Lafond für Fortepiano und Violine, vorgetragen von Dlle. Julie Stern und der Concertgeberin. 5) Arie aus der Oper Clemenza di Tito von Mozart, gesungen von einer hochgeschätzten Dilettantin. 6) Variationen für Fortepiano auf den Alexander-Marsch von Moscheles, vorgetragen von Dlle. Julie Stern, Schülerin des Herrn Wolf. 7) Variationen für die Violine von Rode, vorgetragen von der Concertgeberin.

Einlaßkarten zu zwanzig Silbergroschen sind bei der Concertgeberin, (Ohlauer-Straße Rautenkranz, Zimmer No. 2.) und in den Musikhandlungen der Herren: Förster, Leuckart und Cranz, und Abends an der Kasse zu bekommen.

Der Anfang ist um sieben Uhr.

Technische Versammlung.

Montag den 1sten März Abends um 6 Uhr. Herr Geheime Commerzienrath Oelsner über das Trocknen, Bürsten, Pressen und Decatiren der wollnen Tücher, nebst Vorzeigung des Modells einer hydraulischen Presse, verfertiget vom Hrn. Mechanikus Pinzger. — Herr Artillerie-Lieutenant Hoffmann über die Festigkeit der Hölzer.

A u c t i o n.

Es sollen am 10ten März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelaſſe des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße die zur Kleiderhändler Schlesingerschen Konkurs-Masse gehörigen Kleidungsstücke, bestehend in Leib- und Schlafpelzen, Schlafröcken, seidenen und anderen zeugenen Damen-Ueberröcken und Hüllen, so wie verschiedenen Tuch-Mänteln an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 18ten Februar 1830.

Auctions-Commissar Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadtgerichts.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 4ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr bis 5 Uhr, wird der Nachlaß der verstorbenen Regierungs-Calculator Lange, geborne Scharff, bestehend: in einigen Pretiosen, Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, jedoch nur gegen sofortige Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25sten Februar 1830.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair
im Auftrage.

Gemälde - Versteigerung.

Den 1sten März Vor- und Nachmittags werde ich Ohlauer-Strasse im Gasthofe zum blauen Hirsch Zimmer No. 1. eine Parthie gut erhaltener Oelgemälde, worunter sich mehrere Stücke von Werth auszeichnen versteigern, worauf ich ein kunstliebendes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Wilkau, einem 1/2 Meile von Schweidnitz entfernten Orte, wird von Termino Johannis d. J. an, auf 3 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist der Verpachtungs-Termin auf den 22sten März d. J. festgesetzt und werden alle Cautionsfähige Pachtlustige ersucht, sich an genanntem Tage auf dem Schlosse zu Wilkau des Morgens 10 Uhr einzufinden.

Wilkau bei Schweidnitz den 22sten Februar 1830.

Der Justizrath von Lieres, auf Wilkau.

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei, auf den Schlauber Gütern bei Guhrau, soll auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu den 16ten März c. Termin festgesetzt worden. Diese Brauerei liegt an der Chaussee von Glogau nach Breslau, steht im vorzüglichen Ruf und erfreut sich des bedeutendsten Absatzes.

Offne Pacht.

Das Koffeehaus in Grüneiche an der Oder ist zu verpachten und Termino Ostern zu beziehen. Das Nähere ist beim Dominium daselbst zu erfahren.

Gasthof-Verkauf.

Ein in einer Kreisstadt Schlesiens, an einer sehr bedeutenden Hauptstraße gelegener, ganz massiv gebauter Gasthof nebst Stallungen und Zubehör, ist bei sehr lebhaftem Nahrungsbetrieb dennoch Familien-Verhältnissen wegen baldigst zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen veränderungshalber seine noch in gutem Zustande befindliche Färberei-Utensilien, bestehend in:

einer großen Roß-Mangel,
vier Kesseln,
einer 4pfündigen Blau-Farbe,
drei kalten Kipen,
einer kupfernen Reibschaale,
600 Stück diversen Formen,
einem Drucktische, und
einer Glanz-Tafel

unter sehr billigen Bedingungen zu veräußern und ladet darauf Reflectirende hierdurch ein, sich dieserhalb zu wenden, an:

Ohlau den 17ten Februar 1830.

G. Kuntnawitz.

Verkaufs-Anzeige.

300 sehr veredelte, feine, zur Zucht ganz taugliche Mutterschaafe,
300 Hammel durch Größe der Gestalt, Feinheit und Reichthum der Wolle kaufwerth,
2 Stiere 10 Kalben von vorzüglicher Abkunft,
stehen für billige werthgemäße Preise zum Verkauf in Klein-Krichen bei Lüben. v. Schweinitz.

Zu verkaufen

eine fast neue, gut gebaute leichte Droschke mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen. Das Nähere bei Herrn Gastwirth Winckler im goldnen Baum am Ringe, oder Storch auf der Antonien-Gasse.

Altes Gußeisen,

kauft zu honetten Preisen: Martin Hahn,
goldene Rade-Gasse No. 26.

Orgel-Verkauf.

Eine gut im Stande gehaltene äußerlich schön verzierte Orgel, enthaltend 8 Register mit Pedal und zinnernen Pfeifen, welche sich wegen ihres gediegenen vollen reinen Tones, in jede kleine Kirche eignet, ist zu verkaufen im Verkaufs-Commissions-Büreau Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Einen leichten halbgedeckten billigen Reisewagen in gutem Stande, weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Eine Parthie sehr schönes Akten- und Druck-Makulatur, mehrere Ballen gutes Conzept- und weißes Schrenz-Papier, sind billig abzulassen, bei:

Martin Hahn, goldne Rade-Gasse No. 26.

Pensions-Offerte.

Knaben, von 9 Jahr an, erbiete ich mich in Pension zu nehmen.

Breslau den 23sten Februar 1830.

J. Schilling, Prediger, Carlsgasse No. 29.

Anzeige.

Wer über die Verfassung der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät Auskunft zu haben wünscht, beliebe den gedruckten Bericht darüber, bei Unterzeichneten unentgeldlich abfordern zu lassen.

Diese Societät ist nicht auf dem Princip der Gegenseitigkeit errichtet, setzt also ihre Theilnehmer keinen Verlusten aus; gewährt dagegen durch ihr fundirtes Capital die vollkommenste Sicherheit und gestattet ihren Versicherten gleichwohl Antheil an dem, aus dem Geschäft erwachsenden Nutzen. Die Solidität und die rechtlichen Grundsätze dieser Anstalt, haben sich auch in Deutschland bereits seit 14 Jahren hinreichend, durch prompte Zahlung bei Sterbefällen bewährt.

Ueber den Zweck und den großen Nutzen der Lebensversicherung für Familienväter sowohl, als Geschäfts-Männer, zur Schulddeckung, Bürgschaft und in so vielen anderen Lebensverhältnissen, unterrichtet der Plan, welcher ebenfalls unentgeldlich verabreicht wird.

Breslau den 26sten Februar 1830.

F. E. Schreiber Söhne,
Agenten der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät, Albrechts-Straße No. 15.

Aufforderung.

Der Chirurgus Bender, welcher jetzt in einer kleinen Stadt nicht weit von Breslau als praktischer Arzt leben soll, fordere ich hierdurch nochmals auf, mir seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen.

Breslau den 26sten Februar 1830.

Joh. Friedr. Schmarbeck.

Oeffentliche Erklärung.

Hierdurch erkläre ich, daß ich unter keiner Bedingung dasjenige anerkennen werde, welches auf meinen Namen, ohne meine ausdrückliche Genehmigung, von irgend Jemanden, wer es auch immer seyn möge, ausgenommen, oder geborgt werden dürfte und daß ich solches nie bezahlen werde.

Breslau den 26sten Februar 1830.

August Thilo, akademischer Maler.

Aufforderung.

Der Gelbgießer-Geselle

Anton Demmich aus Hundsfeld

wird hiermit aufgefordert, sich baldigst zu Hause einzufinden, oder doch wenigstens seinen dermaligen Aufenthalt dem Wohllöblichen Magistrat zu Hundsfeld anzuzeigen, indem ihn erfreuliche Nachrichten erwarten.

Aufforderung.

Den Candidaten der Theologie Herrn Kohlmann, den Candidaten der Theologie Hrn. Beitler, früher in Schlegel bei Neurode, den Candidaten der Rechte Hrn. Seibt, früher hier in Breslau, Oberthor, Kohlenstraße No. 2. wohnhaft und den Amtmann Köthe, früher in Maltschawe bei Trebnitz, fordere ich hierdurch um Anzeige ihrer jetzigen Aufenthaltsorte auf. Breslau den 26sten Februar 1830.

Joh. Friedr. Schmarbeck.

Bekanntmachung.

Am 2ten März als Dienstag, findet der letzte Thé d'ansant im Locale der Börse Statt. Die Entree-Billets dazu werden in No. 28. Herrenstraße ausgegeben.

Anzeige.

Nur noch bis zum 1sten März nehme ich Meldungen zwischen 12 und 2 zu meinem angezeigten fünfmonatlichen Elementar- und Conversations-Cursus der Englischen Sprache an.

Scholtz, Lektor an der Universität Schmiedebrücke No. 32.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Neueste medicinisch-chirurgische Journalistik des Auslandes in vollständigen, kurzgefassten Auszügen herausgegeben von Dr. S. J. Behrendt und Dr. K. F. W. Moldenhawer. 1r Jahrgang, 1s Heft. Mit einer metallographirten Tafel. gr. 8. geh. der Jahrgang von 12 Heften 9 Rthlr.

Berlin, im Februar 1830.

Enslin'sche Buchhandlung.

Wichtige Anzeige für Oekonomen und Gutsbesitzer.

So eben ist bei uns erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Nachtrag zu dem

neuen Ackerbausysteme ohne Dünger, Pflug und Brache.

Erfunden von Alex. Bertson.

Auch unter dem Titel: Alex. Bertson's Nachtrag zu seinem neuen Systeme des Ackerbaues, mit Vermeidung der gewöhnlichen Bestellungsweise durch Kalk, Stalldünger und reine Sommerbrache, in Folge einer mehrjährigen Erfahrung zu Karwle-Farm in der Grafschaft Sussex. Nebst Beschreibung der Construction und des Gebrauches seines ganz neuen Ackerwerkzeuges, mit nachträglichen Erläuterungen in Beziehung auf das Brennen von Thon und Ackererde, mittelst der Stoppeln, zur Verwendung als Düngermateriale. Aus dem Englischen übersetzt von C. E. Meyer. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. 15 Sgr. geh. 17 Sgr.

Durch diesen Nachtrag gewinnt das Ganze erst einen vollen Werth und ist durch denselben eigentlich das System anwendbar gemacht. Wien 1830.

Mörschner und Jasper.

Schiller's Werke

in einem Bande,

sind so eben angekommen und stehen den Herren Subscribenten zu Diensten, in:

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung, am Ringe No. 24.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist das für Boston-Spieler empfehlungswerthe Buch angekommen:

Der Boston-Spieler,

wie er seyn soll, oder Anweisung, das Boston, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zu Boston-Whist. 8. br. Preis 7½ Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe Nro. 52. wird an Bücherfreunde unentgeltlich ausgegeben:

Ausgewählte gemeinnützige Bibliothek für alle Stände, enthaltend sehr vorzügliche und sich besonders durch Wohlfeilheit empfehlende Gebet-, Schul-, Kinder-, Koch-, Garten-, Wirthschafts-, Rechen-, Wörter-, Gesellschafts-Spiel-, Lieder- und Abebücher, Geographien, Briefsteller, Volksschriften, Anleitungen zu fast allen Künsten und Handwerken, Pferde- und Vieharzneibücher u. s. w.

Kunst-Anzeige.

Da ich vor Kurzem eine Sammlung sehr schöner Kupferstiche von den vorzüglichsten Meistern, worunter sich auch Sposalizio von Longhi, die Verklärung Christi von Raphael Morghen und die Madonna von Müller befinden, erhalten haben; so mache ich hierauf ein kunstliebendes Publicum ergebenst aufmerksam.

Marchetti,
Ohlauer-Strasse in den 2 Kegeln, eine Treppe hoch.

Kräuter, Gemüse- und Blumen-Saamen von bekannter Güte, nebst Preis-Verzeichnissen für 1830 empfiehlt wieder, den Garten- und Blumenfreunden zur gefälligen Beachtung

der Kunst-Gärtner Mohnhaupt zu Breslau, Gartenstraße No. 4.

Offenbacher Patentirte lakirte Gesundheits-Sohlen,

empfing bereits die 2te Sendung in allen Größen, welche bei der anerkannten Güte und billigen Preisen zu geneigter Abnahme empfehle.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Auf die 300jährige Jubelfeyer

nächstens erscheinenden Denkmünzen von D. Loos Sohn in Berlin, wie die evangelischen Fürsten und Stände dem Kaiser Karl den V. zu Augsburg ihr Glaubensbekenntniß überreichen, werden Bestellungen angenommen, bei

Hübner et Sohn,
am Ringe Nro. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Feinstes raff. Rüböl so wie klares abgelagertes Leinöl offerire billigst, ebenso sind beste Zündhölzer und Zündfläschchen bei Parthien noch billiger als bisher vielfach angepriesen zu haben, bei

F. W. Hübner, Oderstraße No. 27.

Bleich-Waaren-Besorgung.

Herr Kaufmann C. W. Müller in Oels am Markt, nimmt von nun an (wie dies sonst von dem seel. Herrn C. Scholtz daselbst geschah) Bleichwaaren aller Art zur Besorgung an den Unterzeichneten an, und wird dieselben gegen Bezahlung

meiner eigenen billiger gestellten Rechnung

wiederum zurückliefern.

Hirschberg im Februar 1830.

F. W. Beer.

Ein Lehrling

von sittlicher Bildung und mit guten Schulkenntnissen, wo möglich von auswärts, kann gegen Zahlung von Pension sogleich unterkommen, in der Stahl-, Messing- und Eisen-Waarenhandlung von

W. Heinrich & Comp. in Breslau,
am Ringe No. 19.

Zu vermiethen

und Termin Ostern a. c. zu beziehen, ist auf der Nicolaistraße eine freundliche Wohnung bestehend aus 6 Stuben nebst Kabinet und lichter Kuchel, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Ferner eine Handlungs-Gelegenheit nebst großer Waaren-Remise und Wohnung ꝛc. Das Nähere ertheilt der Kaufmann F. W. Gruschke Nicolaistraße No. 21.

Zu vermiethen

und Termin Ostern a. c. zu beziehen, ist auf der Goldnen Rade-Gasse No. 13 ein offnes Gewölbe nebst Wohnung und Keller. Näheres Nicolai-Straße No. 21 bei dem Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen

1) ist in dem in der Albrechtsstraße sub No. 10. gelegenen Hause ein offenes Verkaufs-Gewölbe nebst einer Wohnung in der 3ten Etage sofort, so wie auch ein heitzbares offenes Verkaufs-Gewölbe von Termino Ostern a. c. ab;

2) desgl. in dem auf dem Ringe sub No. 1. gelegenen Hause eine Stand-Baude; so wie ein geräumiger, trockener Keller sofort;

3) desgl. in dem in der Schweidnitzer-Straße sub No. 28. gelegenen Kaufmann Mittmannschen Hause ein Pferdestall auf zwei Pferde mit Zubehör sofort;

4) desgl. in dem in der Albrechtsstraße sub No. 17. gelegenen Hause (zur Stadt Rom genannt) ein geräumiger, trockener Keller sofort;

5) desgl. in dem in der Neu-Scheitniger-Straße sub No. 22. gelegenen Reicheltschen Hause die Branntweinbrennerei sofort;

6) desgl. in dem in der Oder-Vorstadt Mehlgasse sub No. 9 gelegenen Poserschen Hause die Brantweinbrennerei sofort;

7) desgl. in dem in der Oder-Vorstadt Mathiasstraße sub No. 22 gelegenen Noakschen Hause ebenfals die Brantweinbrennerei sofort.

Das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann Hertel Nicolaistraße No. 7.

Zu vermiethen

ist kommende Ostern eine Wohnung von 4 Stuben, nebst Stubenkammer, Küche und Keller in der heiligen Geiststraße No. 21. an der Promenade.

Zu vermiethen

ist auf der Albrechtsstraße No. 38. die erste Etage, zu Ostern zu beziehen und das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Harlan, Kaufmann, von Berlin; Hr. Neumann, Hr. Bartholomäus, Kaufleute, von Stettin; Hr. Rühler, Hr. Richter, Schiffbauer, von Kopenhagen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schöller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Slomann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Bamberger, Kaufmann, von Zwickau. — Im Rautenkranz: Hr. Manzel, Kaufmann, von Schwedt — Im weißen Adler: Hr. v. Schweinitz, Landrath, von Lüben; Hr. Rathsam, Kaufm., von Köln; Hr. Schreiber, Kaufmann, von Stettin; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Lekow, von Guhrau; Herr Opitz, Geistlicher, von Schweidnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Wehowsky, Oeconom, von Konstadt. — In der großen Stube: Hr. Dehnel, Rentmeister, von Schönfeld; Frau Kaufmann Mühlwitz, von Ostrowo. — In der goldnen Krone: Hr. Schlesinger, Hr. Ehrlich, Kaufleute, von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Herr v Lübtow, Lieutenant, von Stephanshayn; Hr. Scholz, Weinhändler, von Frankenstein. — Im Privat-Logis: Hr. v. Golz, von Komarno, am Ringe No. 47; Frau Gutsbesitzer v. Wensky, von Glambach, Hummerei No. 3; Herr Werner, Gutsbes., von Schömberg, a. d. Kreuzkirche No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.